

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 42

Artikel: Winn e Seebutz füzgi wird
Autor: Scheurer, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

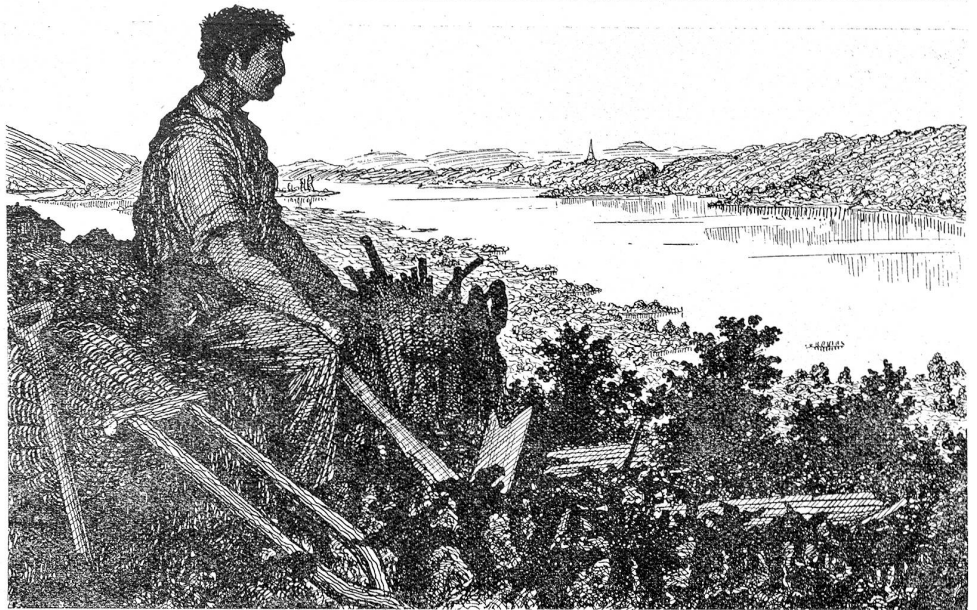
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heu im Gemeindewerk ein; dann konnte man es nachher jeweilen zur richtigen Zeit zu Geld machen, so wie das heute noch gehalten wird.

In der ersten Zeit war es noch schwer gewesen, für den Gemeindeheuet Leute aufzutreiben. Aber als es sich dann erwies, daß man da nicht etwa aus der Riesgrube in den Steinbruch kam, weil keiner dem andern die Arbeit vor der Nase weg stahl, und weil überdies, wie das ja nicht anders zu denken, manche kleine Lustbarkeit mit unterließ, stellte sich insonderheit das junge Volk bald vollzählig ein. Schon damals ward da manches scharfe Wettmähen ausgefochten, und die Heuerlehi im Steinenbach-Wirtshaus war bereits zu einem richtigen kleinen Jahresfestlein geworden.

(Fortsetzung folgt.)



Seebutzen-Seierabend (am Jolimont).

Rob. Scheurer, 1924.

Winn e Seebuzg füßgi wird.

(Alte Erlacher Mundart.)

So mym füßgischte Giburstag am 23. Wymonet
vo däm Johr.

Von Robert Scheurer.

So! Bi'r füßgischte Rangschie*)
Vo mym Räbbärg wär i jek!
Drum, es bikeli z'verschuppe,
Isch fergwüh mit gäge ds Gsch!
D'Finger brönne mi vum Hade,
Un im Rügge han i ds Gspert!
Ei — wie gwünscht stellt grad es Mürli
Mier ganz agnähm sich i d'Quer!

Abghodt druf un abegänglet
Ueber ds chlyne Räbernch!
Jede Stod stäit schön i'r Reie,
U doch isch si käime glych;
Aine diä, der anger dünner,
Chrumm der äint, der anger grad;
U wie tüe sich allizäme
Dienst als Fründ u Kamerad!

„Grad wie's gäit im Möncheläbe!“
Fahrt's mer wieder dür e Sinn.
„Gschndi, Dummi, Hübschi, Wüeschti,
Rych un Arm, Verluscht u Gwinn...
Un o hie grüßt äis i ds ang're —
Grad wie d'Redli i'ren Uhr;
Gfehl un Ungfehl, Schön u Gwitter,
Das git ds Wachstum i d'Natur!“

Doch — i hätt mi bal vergässe!
Füßge wären also gmacht!
So wie mäng're ma's mer ächt no
Fertig glänge bis uf d'Nacht?...
Nu — der Herrgott wird's jo wüsse!
Also munter d'Haue padt;
I schlo i ne neu i Reie
Früsch druf los im alte Takt!

*) Die Stockreihen im Weinberg (vom franz. Rangées).

My Mueter.

(Alte Erlacher Mundart.)

Seiner lieben Mutter zu ihrem 76. Geburtstag gewidmet
von Robert Scheurer.

Es Wyhervoldh, wie d'Mueter isch,
Zingisch nid i jedem Sus;
Am Morge — chuum isch d'Sunne do —
Gschisch du sie scho i d'Räbe goh;
Käi Arbäit macht 're Grus.

Die siebe Mannecht*), wo sie het,
Bforgt sie no ganz alläi.
U gob sie stidlet, heftet, rüert,
Gob sie der Bidel, d'Haue füert,
Isch ihren äinerläi.

Wie gäit sie bschäiden us un n
I ihrne wyhe Hoor!
Sie wohnt z'längsch ganz alläi im Sus;
Die Ching sy äis um ds angere drus;
Doch sie het glych Humor.

's chunnt vor, d'Püt gsch sie z'Wuche nit.
Werum? Bis 's fnychter isch
Het sie im Räbbärg ihres Häi;
Zum Messe stellt e Mürlistäi
Der Säßel u der Disch.

Wie cha sie o so z'friede sy?
I löf' dr ds Rätsel ring:
Wott d'Längiznti a sie cho,
Blybt sie e chläi am Wärdholz stoh
U dänkt a ihre Ching.

U sy d'Wysytli alli gmacht,
Schafft wieder sie wie sücht;
Doch, isch o ds Glicht verbrönn't u häiß,
's blybt druff es Lüüchte, wo käi Schwäiß,
Käi Räbestaub verwüsch't...

*) Mannwerk (1/3 Sucharte Rebareal).

Anmerkung der Redaktion:

Wer ein so reicherfülltes 50 Jahr-Lebenswerk hinter sich hat, wie unser geschätzter Mitarbeiter Herr Robert Scheurer, darf schon einmal abtzen und besinnliche Rückschau halten. Und unsere Leser dürfen füglisch wissen, wer der Mann ist,